Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1896

161 (12.7.1896) II. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pfg. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Redaktion und Expedition: Hirschstraße 9. Telephonanschluß Nr. 401.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 60 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 161. II. Blatt. Karlsruhe, Sonntag, den 12. Juli 1896

Professor Gustav Schmoller über die Frauenbewegung.

(Ein Interview.)

* Professor Gustav Schmoller, der hervorragende Berliner Nationalökonom, ist unter allen deutschen Gelehrten von Weltruf wohl derjenige, der sich am eingehendsten mit den Fragen der Gegenwart beschäftigt hat und der den sozialen Bewegungen am unbefangensten und wohlwollendsten gegenübersteht, ohne gleichzeitig ein Gegner des Bestehenden zu sein. Wenn man ihn einen Kathedersozialisten genannt hat, so ist diese Beziehung nur sehr cum grano salis zu verstehen. Schmoller ist in viel höherem Grade nüchterner, praktischer Realpolitiker, als doktrinärer Weltverbesserer von der Höhe des Katheders herab, er will nicht den gemachten, sondern den organischen, frei aus sich selbst herauswachsenden, langsam heranreifenden Fortschritt. Bekannt ist, daß er in der Arbeiterfrage vom Kaiser wiederholt als volkswirtschaftliche Autorität zu Rate gezogen worden ist und stets für eine behutsame Anfassung dieser heiklen Frage im Sinne einer gemäßigten sozialen Fortentwickelung ohne Ueberhastung und ohne einschneidende Neuerungen gewirkt hat.

Von diesem durchaus modern denkenden Forscher hoffte ich über die immer weitere Kreise ziehende Frauenbewegung unserer Tage ein wirklich objektives Urteil zu vernehmen und war daher nicht wenig erfreut, als er mir die Bitte um eine Unterredung in entgegenkommendster Weise bewilligte.

Schmoller's Arbeitszimmer in der stillen Wormser Straße vereinigt die häusliche Beschaulichkeit der Gelehrtenstube mit der ernsten und knappen Eleganz des Empfangszimmers eines Diplomaten oder hohen Beamten. Auch das Aeußere des gegenwärtig in der zweiten Hälfte der Fünfziger stehenden Gelehrten hat etwas von diesem Doppeltypus. Die hohe Wölbung des prachtvoll gemeißelten Schädels ist die eines echten Denkerkopfes. Das klar und scharf blickende Auge, der wohlgepflegte Bart, der feine, wohlwollende Zug um die Lippen verraten den Weltmann. Schmoller spricht mit einer stilistischen Präzision, die jedes seiner Worte sofort druckreif erscheinen läßt. Ein leichter Anflug von schwäbischem Dialekt verleiht seiner Sprechweise dabei ein eigenartiges Behagen, einen freundlichen, intimen Reiz.

Unsere Unterhaltung streifte zunächst das bürgerliche Gesetzbuch. Der Professor erklärte, sich mit den neuen Bestimmungen desselben noch nicht so eingehend vertraut gemacht zu haben, um sie in ihrer ganzen sozialen Tragweite, speciell im Hinblick auf die Frauen, würdigen zu können. Immerhin glaubte er, daß allein durch das Vorhandensein eines einheitlichen bürgerlichen Gesetzbuches die Lage der Frauen bedeutend gebessert sei, da sie mit ihren Forderungen hinfort vor das Forum des Reiches, anstatt vor die unzähligen zersplitterten Instanzen der einzelstaatlichen Gesetzgebung treten könnten. Ferner wies er darauf hin, daß nach dem neuen bürgerlichen Gesetzbuch die Arbeiterfrau, die einen selbständigen Verdienst habe, auch das unbeschränkte Verfügungsrecht darüber ausübe, daß ferner die eheliche Gütergemeinschaft nicht auf Erbschaften der Frau ausgedehnt sei, und daß selbst dasjenige Vermögen, welches die Frau in die Ehe mitbringe, durch Vorbehalte im Ehekontrakt sichergestellt werden könne.

„Ich glaube ja," fuhr der Professor fort, „daß die civilrechtrechtliche Lage der Frauen noch sehr vieler Verbesserungen fähig ist. Nur eine Forderung der Frauen kann unmöglich verwirklicht werden, ich meine den Anspruch auf unbedingt gleiche Stellung im ehelichen Leben, im Rat der Familie. Mann und Weib können über keine Frage abstimmen, es giebt für sie keine dritte Instanz, keinen Schiedsrichter, den sie anrufen könnten. Da muß die letzte Entscheidung schon dem Manne verbleiben, als demjenigen Teil, der dieses Recht von Alters her ausgeübt hat und der durch seine größere Erfahrung, seine ausgedehnteren Beziehungen zum äußeren Leben hierfür auch besser ausgerüstet ist."

„Und welches ist Ihre Meinung über die soziale Gleichberechtigung, über den freien Wettbewerb zwischen den beiden Geschlechtern?"

„Ich bin dafür, daß die Frauenfrage in der Gegenwart liberal angefaßt wird, weil wir sie nicht theoretisch lösen können, weil wir Experimente brauchen, Erfahrungen sammeln müssen. Die Erfahrung wird uns lehren, welche Berufszweige sich für die Frauen eignen, welche andererseits für sie schädlich sind, ihr Nervensystem, ihre besonderen Organe ungünstig beeinflussen. In Zukunft werden wohl durch die Sitte, vielleicht auch durch das Gesetz bestimmte Beschäftigungen den Frauen, bestimmte den Männern zugewiesen werden. Das letzte Ziel kann nicht sein, daß man Mann und Frau auf genau demselben Punkt mit einander konkurrieren läßt, sondern daß man Grenzlinien zwischen ihnen zieht."

„Im rein sozialen Sinne ist also die freie Konkurrenz der beiden Geschlechter eine ungünstige Erscheinung?"

„Ohne Zweifel! Die schrankenlose Konkurrenz zwischen ihnen bringt immer die Gefahr des Lohndruckes und der Ueberarbeitung der Frau mit sich. Die freie Konkurrenz ist heilsam, wo annähernd gleiche Kräfte miteinander wetteifern, sie wirkt aber unbedingt schädlich dort, wo durch sie ganze Kategorien von Menschen deklassiert werden. Dadurch, daß man die Konkurrenz zwischen den Geschlechtern entfesselt, kann man Männer doch nicht zu Weibern machen. Der wirtschaftliche Mitbewerb der Frau ist, wie gesagt, vielleicht für einige Jahrzehnte eine Notwendigkeit, da man den von der Familie abgestoßenen weiblichen Wesen den Eintritt in das Erwerbsleben nicht untersagen kann und es nur auf dem Wege der Erfahrungen möglich ist, neue Beziehungen zwischen den Geschlechtern herzustellen. Wir dürfen aber nie aus dem Auge verlieren, daß alle diese neuen Erscheinungen auch Mißstände in sich bergen, die zu beseitigen eine der wichtigsten Aufgaben der Zukunft sein wird. Mit steigender Kultur werden die Geschlechter differenter, Mann und Weib unterscheiden sich in den höheren Schichten der Gesellschaft physiologisch bedeutend mehr, als beispielsweise bei den Bauern, eine Bemerkung, die schon Riehl, dieser liebevolle Beobachter des Volkslebens gemacht hat. Wir können diesen Kulturprozeß nicht dadurch wieder annullieren, daß wir die Geschlechter durcheinander werfen!"

„Und wie denken Sie über das Studium der Frauen, Herr Professor?"

„Am besten wäre eine besondere Frauen-Universität."

„Mit der Berechtigung zum Staatsexamen und zum Staatsdienst?"

„Ganz gewiß. Aber auch hier müßten besondere Stellungen für Lehrerinnen, für Aerztinnen und Chemikerinnen, für weibliche Rechtsgelehrte geschaffen werden. Eines schickt sich nicht für Alle! Mann und Weib sollen nicht unbedingt die gleiche Bildung genießen, sondern Beide sollen sie auf ihre besondere Weise in der höheren Bildung voranschreiten!"

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 9. Juli. Ein hiesiges Blatt will wissen, die Berufung des Obersten Liebert auf einen so einflußreichen Posten wie den eines Reorganisators der chinesischen Armee liege sehr in den Intentionen des deutschen Kaisers, da Oberst Liebert besonders berufen erscheine, nicht nur die schwere Aufgabe zu lösen, eine Armee wie die chinesische zu reorganisieren, sondern auch die deutschen Interessen im Innern China's in geeigneter Weise zu vertreten und die deutsche Politik im fernen Osten thatkräftig zu unterstützen. In diesem Sinne werde auch von Oberst Liebert seine Mission nach dem asiatischen Osten aufgefaßt. Allerdings sei Li Hung Tschang nicht mit solchen Vollmachten ausgestattet gewesen, um einen förmlichen Vertrag abschließen zu können, doch seien in dieser Angelegenheit Verhandlungen mit der kaiserlich chinesischen Regierung eingeleitet, deren Abschluß schon im Herbst erwartet werden könne.

Bäder-Nachrichten.

± **Oberkirch**, 7. Juli. Das durch seine Stahlbäder ebenso wie durch seine landschaftlichen Schönheiten bekannte Renchthal dehnt sich oberhalb Oberkirch bis zu etwa 2 Kilometer Breite aus und wird von den letzten Hügeln des Schwarzwaldes auf beiden Seiten begleitet; den breiten Hintergrund dieser busenartigen Erweiterung füllen terrassenartig bis zur vollen Pracht des Hochwaldes ansteigende Bergketten. In der Mitte dieses lieblichen und höchst fruchtbaren Beckens liegt in freundlicher Breite wie in einem Garten das Städtchen Oberkirch, das etwa 3000 Einwohner zählt. Das Aeußere und Innere des Ortes zeichnet sich durch eine fast kokett zu nennende Sauberkeit und Nettigkeit aus, die selbst im Badischen kaum irgendwo übertroffen wird. Die breite, von fließendem Wasser durchspülte Hauptstraße, die schmucken Häuser, die blanken und mit Blumen besetzten Fenster, die gut gehaltenen Hausgärtchen spiegeln getreu den Sinn der Bewohner wieder und muten den Besucher außerordentlich sympathisch an. Das Klima ist mild und sonnig, dabei doch in seltenem Maße erfrischend und anregend durch die anstoßenden großen Wiesenflächen, sowie durch den Thalwind, der morgens und abends von den Bergen her als natürlicher Ventilator wirkt, und selbst im Hochsommer Kühlung bringt. Nach Norden leitet der neuangelegte Stadtpark und eine Villengruppe mit ihren Gärten zu den natürlichen Waldungen über. Die jederzeit dem Publikum zugänglichen Parkanlagen der Villa Haber sind eine Sehenswürdigkeit. Die schönste Jahreszeit für einen Aufenthalt in Oberkirch ist der Frühsommer und der Herbst, die Zeit der Baum- und Rosenblüte und die der Traubenreife. Zur Kirschenzeit werden auf dem städtischen Markt in guten Jahren oft für hunderttausend Mark Kirschen verkauft. Der in der Gegend gebaute Wein ist der beste und gehaltvollste der Badener Weine; Durbach liegt in nächster Nachbarschaft und ist ein für den Weinkenner lohnender Ausflug. Die Wege der Gegend sind sehr gut, Sitzplätze überall an hübschen Punkten angelegt, so daß Spaziergänge in selten großer Abwechselung nach allen Richtungen zu machen sind. Außer mehreren Gasthöfen, Restaurationen, Brauereien stehen gute und sehr reinliche Fluß- und Wannen-Badeanstalten zur Verfügung. Am oberen Ende der breiten Hauptstraße liegt das Gasthaus zur Linde mit ländlich gehaltenem — sehr ruhigem — Park und Garten, aus dem man eine köstliche Aussicht auf die nahen bewaldeten Berge mit ihren Landhäusern und Schloßtrümmern genießt. Die Küche des Hauses hat einen Ruf und vermag selbst recht verwöhnte Gaumen zu befriedigen. Was das Haus selbst betrifft, so ist es kein modernes Hotel, sondern ein einfaches, etwas altväterisches Gebäude mit großen, luftigen Zimmern, in denen man sich nach kurzer Gewöhnung sehr behaglich fühlt. Ruheliebende Sommerfrischler und Erholungsgäste haben keinerlei Unbequemlichkeiten durch starken Geschäftsreisendenverkehr zu gewärtigen, keine schwarzbefrackten Kellner mit Taxatorenmienen und trinkgeldhoffnungsvollen Gebärden stören die Harmonie von Natur und Ort. Die Preise sind für das Gebotene mäßig, die im Hause verkehrende Gesellschaft dabei die beste. Lohnende Ausflüge lassen sich nach den leicht zu erreichenden Renchthalbädern, nach Allerheiligen, dem Kniebis-Paß und Freudenstadt, sowie nach dem nur 3—4 Meilen entfernten Straßburg machen, so daß auch der der Abwechslung bedürftige Sommergast seine Rechnung findet.

Einer, der in Oberkirch Gesundheit und Lebensfrische wiedergefunden hat.

Patentbericht für Baden

vom 7. Juli 1896,
mitgeteilt von dem Intern. Patentbureau C. Kleyer in Karlsruhe i. B.

I. Patentanmeldung:

Nr. 88204. Verfahren zur Herstellung gekörnter mehrfarbiger Raster. Von A. Baumgartner in Lörrach, Thumringstr. 18. — Vom 16. Nov. 1895 ab.

II. Gebrauchsmuster-Eintragungen:

Nr. 58955. Rahmentasche für Fahrzeuge mit mehreren, seitlich der Rahmentaschen angeordneten Schlaufen zur Befestigung zusammenschlagbarer Gegenstände. — Von Philipp Schlatter in Mannheim. — Vom 26. Mai 1896. — Nr. 59058. Druck- und Brennmaschine mit einer durch Räderübersetzung bewegten, durch Hebel feststellbaren Schwarzwalze. — Von Julius Hein in Mannheim. — Vom 26. März 1896. — Nr. 59184. Meßbrücke mit Einzelstromschlüssen. — Von S. Siedle u. Söhne in Furtwangen. — Vom 13. Juni 1896. — Nr. 59225. Schornsteinabschluß nach G. M. Nr. 57755, dessen Deckel durch ein mit Zungen ausgerüstetes Kreuzdach ersetzt ist. — Von Albin Kühn in Heidelberg. — Vom 11. April 1896. — Nr. 59173. Façoneisen für Treppenstufen aus einem ebenen und einem halbcylindrischen Teil, die durch eine Abbiegung verbunden sind. — Von Adolf Graf in Konstanz. — Vom 22. Mai 1896. — Nr. 58933. Vogelkäfig mit drehbarem Futterbehälter. — Von Andreas Haffner in Langenbrücken. — Vom 28. Mai 1896. — Nr. 59060. Klosetpapierblock mit Reklamedruck auf der Rückwand oder einer mit letzterer verbundenen Klappe. — Von der Rastatter Kloset-Papier-Fabrik von Woerner u. Co. in Rastatt. — Vom 27. April 1896. — Nr. 59201. Bierglasdeckel mit durch Schlüssel stellbarem Bierzähler. — Von Ferdinand Werzinger und Johann Rischert in Baden-Baden. — Vom 28. Mai 1896. — Nr. 59013. Jagdgamaschenstiefel aus einem Stück mit schnürbarer Lasche und Schnallenriemen oben am Schaft. — Von Herm. Wilz in Heidelberg. — Vom 21. Mai 1896.

Verlosungen.

Donau-Dampfschiffahrts-Ges. 100 fl.-Lose vom Jahre 1857. Ziehung am 1. Juli 1896. Hauptpreise: Nr 13700 à 60 000 fl. Nr. 60490 à 5000 fl. (Ohne Gew.)

Stadt Venedig 30 Fr.-Lose vom Jahre 1869. Ziehung am 30. Juni. Auszahlung am 1. Dezember 1896. Hauptpreise: Serie 13899 Nr. 18 15 000 Fr. Serie 6732 Nr. 1 500 Fr. Serie 2138 Nr. 15, Serie 7736 Nr. 15, Serie 13092 Nr. 10 je 150 Fr. Serie 3603 Nr. 20, Serie 4968 Nr. 4 11, Serie 5134 17, Serie 5579 Nr. 11, 16, Serie 6018 Nr. 14, Serie 8065 Nr. 7, Serie 9929 Nr. 3, Serie 13530 Nr. 16, Serie 13899 Nr. 19, Serie 14446 Nr. 19, Serie 14812 Nr. 19 je 100 Fr. (Ohne Gew.)

Herausgeber: Otto Reuß.
Verantwortlicher Redakteur: W. Bogler.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Alexander Steinhauer, sämtliche in Karlsruhe.

Feuilleton.

— Vom König Ludwig I. Einige kleine Geschichten aus dem Leben König Ludwigs I. von Bayern finden wir in dem kürzlich veröffentlichten Buche „Charakterzüge und Anekdoten aus dem Leben der bayerischen Könige Max Josef I., Ludwig I. und Max II. (von Dr. Hans Reidelbach, München, Verlag von M. Kellerer.) — „Wie geht es?" fragte König Ludwig, als er bei einem Besuche, den er bei seinem Sohne, dem König Otto von Griechenland machte, in Athen einem traurig dreinsehenden dicken Feldwebel begegnete, der mit den bayerischen Truppen nach Griechenland gekommen war. „Schlecht, Euer Majestät", erwiderte mit grämlicher Miene der Feldwebel. „O, wenn i doch nur a oanzigesmal wieder in Münch'n wär'. Dort ist doch a ganz anders Leben, als in diesem verfluchten Griechenlandl da. Schauen's Majestät, hier bringt mi der Durscht noch ums Leb'n. Koan Tropfen Bier, höchstens a süßer Wein, auf den man sich speien möcht', und der oan Durscht macht, daß man erlechzen kunnt. Wie ganz andersch ist do das Leben in Münch'n. Schauen's, Majestät, do hat ma' dös ganze Jahr durch a guats und a billiges Bier zum Durschtlösch'n. Im Frühjahr, um Josephi rum, da giebt's dös Salvatorbier, alle Tag a paar Maßl, dös dringt ins Blut und giebt a Kraft. Nachher im Mai, da kommt glei' das Bockbier, da braucht man die Bockkur, alle Tage vier Seidel, aber nur in der Früh', ja net auf die Nacht, denn da thut's a das gewöhnliche Bier. Und zu dem Bier a Brunnenkreßsalat, das ist was Gesund's für die Brust. Natürli den Salat net alleini, sonst wär' er zu stark, a Stück Nierenbratl und a paar delikate Würscht müssen allemal dabei sein. Und nachher kommt die Radizeit. Ich sag' Euer Majestät, nichts besseres für den Magen giebt's gar net, als an guten Radi und a paar Maßl Bier dazu im nüchternen Magen, das vertreibt die Verschleimung. Na, und das übrige Jahr hindurch da geht man halt fleißi ins Hofbräuhaus, dös is die beste Apothek' der Welt, da bleibt ma gesund und fröhli. O, Herr König, thun S' ma den oanzigen Gefallen und sorgen S', deß i sobald wie möglich aus dem vermaledeiten Griechenlandl hinaus nach Münch'n komme, hier geh i an Durscht zu Grund." Der König sagte seine Verwendung zu, und bald darauf wurde des Feldwebels Herzenswunsch erfüllt und er wieder in die Heimat nach München befördert. — König Ludwig, der viel im Lande umherreiste und sich auch in München viel auf den Straßen bewegte, glaubte, wie Reidelbach schreibt, daß ihn fast alle Leute kennen sollten, doch das war nicht immer der Fall. Einmal ging er in gewohntem einfachem Anzuge an der Türkenkaserne vorüber, und als der Posten weder salutierte, noch die Wache herausrief, redete ihn der König etwas ungehalten an: „Warum rufst Du denn nicht heraus?" — „Vor wem denn?" fragte der Soldat, sich nach allen Seiten umsehend. „Ich glaube gar, Du kennst nicht einmal Deinen Brotherrn!" fuhr der König fort. „So, so", sagte der Posten, „Sie sind der Bäcker vom Türkengraben, der uns immer so schlechtes Brot schickt? Vor dem sollt' ich rausrufen? Das könnt' mir einfallen." Der König lachte herzlich und ging seines Weges vergnügt weiter.

— Ueber den Schatz des Schah von Persien schreiben die „Nowosti": Nasr-ed-din hat seinem Nachfolger kolossale Reichtümer hinterlassen. Die Schatzkammer des Schah, die sich im Souterrain des Palastes von Teheran befindet, hat während der Regierung des letzten Schah bedeutenden Zuwachs erfahren. Tag und Nacht bewachen Schildwachen den Eingang zu dieser Schatzkammer, über der unmittelbar die Gemächer des Schah liegen. In der Schatzkammer sind für Hunderte Millionen Rubel Gold- und Silbermünzen und zahllose Barren von Edelmetallen aufgespeichert. Außerdem befinden sich in einem Gemach des Palastes andere Kostbarkeiten von fabelhaftem Wert. Sie bestehen aus Diamanten, Brillanten, Perlen, Rubinen, Smaragden und anderen Edelsteinen. Unter diesen Kostbarkeiten befindet sich auch ein goldener Erdglobus von 60 cm Durchmesser, der ganz mit Edelsteinen bedeckt ist. Indien ist aus prächtigen Amethysten, Afrika aus Rubinen, England aus Brillanten, die Meere aus Smaragden zusammengesetzt u. s. w. Die Namen der Hauptstädte sind nach dem Globus in persischer Schrift aus Brillanten zusammengesetzt. Der prächtige Thron des Schah ist aus Marmor gemeißelt und strahlt ganz von Gold und Edelsteinen. Auch die Kissen des Thrones und die Teppiche davor sind mit Edelsteinen besetzt. Diese reiche Sammlung von Kostbarkeiten vervollständigt ein ganzes Arsenal von Prunkwaffen und eine Garderobe von „Serdaris", das heißt langen, mit Diamanten und sonstigen Edelsteinen verzierten Prachtgewändern.

— Die berühmten De Beer'schen Diamanten-Gruben bei Kimberley nehmen keinen großen Flächenraum ein. Die Formation ist vulkanischen Ursprungs. Es ist ein Riß in die Erde getrieben und an den Seiten befindet sich der ersehnte „blaue Grund", in welchem die Diamanten eingebettet sind. Jetzt werden im Gegensatz zu früher wirkliche Gänge in den blauen Grund hineingetrieben, um die blitzenden Steine zu gewinnen. Einige Schächte sind 1000 Fuß tief. Der „blaue Grund" ist allmählich hart wie Fels geworden. Aber sobald die Luft hinzutritt, zerbröckelt er. Wenn die blaue Erde hinaufgefördert ist, wird sie auf „Böden" ausgeschüttet. Die Wirkung der Luft macht sich bald geltend und das Gestein wird zu Pulver. Dann beginnt der Waschprozeß. Die Erde gelangt durch Siebe und die Diamanten bleiben in denselben. Darauf kommen die Steine in die Sortierzimmer. Dort werden sie gewogen und nach der Größe geordnet. Schließlich werden sie in Säckchen von russischem Leder verpackt und unter starkem Geleite nach dem Postamt befördert, versichert und nach England, dem Diamantenmarkte, abgesandt. Es giebt in Kimberley ein eigenes Postamt für die Diamantenbestellung. Dieses hat einen diebes- und feuersicheren Waggon, in welchem die Diamanten direkt unter sicherem Geleit nach dem Postdampfer befördert worden. In den Diamantengruben ist elektrische Beleuchtung eingeführt. In den De Beer'schen Gruben sind 800 Weiße, circa 2000 Eingeborene und 700 Verbrecher beschäftigt. Die Weißen erhalten bis zu 7 Pfund Wochenlohn, die richtigen Bergleute 5 Pfd. Sterl. bis 8 Pfd. Sterl. und die Sortierer 4 Pfd. Sterl. bis 5 Pfd. Sterl. Die Löhne sind nicht so hoch, wie es scheinen mag. Denn die Kosten des Lebensunterhaltes in jener Gegend sind außerordentlich groß. Die Eingeborenen in jener Gegend erhalten nur 4 Sh. bis 5 Sh. die Woche und volle Beköstigung. Ihre Kontrakte lauten wenigstens auf 3 Monate. Unter keinerlei Bedingungen dürfen sie das Bergwerk wieder verlassen, wenn sie den Kontrakt unterzeichnet haben. Sie wohnen in Baracken, welche streng bewacht werden. Innerhalb derselben haben sie allen möglichen Komfort. Ob die Eingeborenen streng nach Diamanten untersucht werden? Nun, erstlich haben sie ein adamitisches Kostüm. Zweitens ist ihnen das Verschlucken der Steine schwer gemacht. Das Schmuggeln, welches in früherer Zeit stark betrieben wurde, geht nicht mehr. Schlecht werden die Verbrecher bezahlt. Die De Beer'sche Gesellschaft zahlt der Regierung der Kap-Kolonie nämlich 2 d für jeden, hat aber natürlich für seine Beköstigung zu sorgen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Tragt Wagner's Echtes Deutsches Merino (Echte Deutsche Vigogne).

178.20.14

Gesundheitlich die besten, im Tragen die angenehmsten und im Gebrauch die billigsten Strickgarne, Unterkleider, Socken, Strümpfe, Kindersachen, Flanelle etc. sind die aus dem **echten deutschen Merino (echter deutscher Vigogne)** von **Wagner & Söhne, Naunhof i. S.,** hergestellten. **Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke.** Bezugsquellen werden bereitwilligst nachgewiesen.

Specialität gegen Wanzen, Flöhe, Küchenungeziefer, Motten, Parasiten auf Hausthieren 2c. 2c.

Zacherlin

wirkt staunenswerth! Es tödtet unübertroffen sicher und schnell jedwede Art von schädlichen Insecten und wird darum von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl". 987.9.7

In **Karlsruhe** bei Hrn. **B. Merkle.**
" " " " **Jul. Dehn** Nchf.
" " " " **K. Roth,** Drog.
" " " " **H. Baumann.**
" " " " **Gustav Bender.**
" " " " **Friedr. Benzel.**
" " " " **L. Klingenfuß.**
" " " " **Adolf Koerner.**
" " " " **J. Lösch,** Drog.
" " " " **Otto Mayer.**

In **Karlsruhe** bei Hrn. **Jacob Mäßle.**
" " " " **Ernst Schneider Nachf.**
" " " " **W. Spitz** Drog.
" " " " **J. Schedel.**
" " " " **M. Hofheinz.**
" **Durmersheim** " **Aug. Haitz.**
" **Heidelsheim** " **Wilh. Eberhard.**
" **Mühlburg** " " **G. Holzwarth.**

GUSTAV CAHNMANN,

KARLSRUHE, Kaiserstrasse 125, nächst der Kreuzstrasse.

Der vorgerückten Jahreszeit wegen und um vor Beginn der Inventur meine Lagerbestände möglichst zu verringern, habe ich wiederum, wie alljährlich um diese Zeit, einen grossen 2867.3.3

Saison-Ausverkauf

eröffnet, in welchem Jedermann Gelegenheit geboten ist, seinen Bedarf in

Mode- und Manufacturwaaren, Tuchstoffen und Buxkin

zu **ganz aussergewöhnlich billigen Preisen** in den bekannten, dauerhaften Qualitäten zu decken

RESTE

in **Anzugstoffen, seidenen, wollenen** und **waschbaren Damenkleiderstoffen, Blousenstoffen, Waschleinen, Unterrockstoffen, Hemdenflanellen, Baumwolltuch, Leinen** und **Weisswaaren** aller Art, **Decken-Cattunen, Bettzeug, Matratzendrell, Barchent, Futter** und **Schürzenzeugen, Handtuch-, Möbel-** und **Läuferstoffen** etc.

zu spottbilligen Preisen.

Höhenluftkurort Todtnauberg

1021 Meter = 3400 Fuss ü. d. M.

Höchstgelegenes Dorf im Badischen Schwarzwald.

Gasthof u. Pension z. Sternen.

Bes. Otto Wissler.

Neu erbaut und komfortabel eingerichtet. Prospekte stehen gratis zu Diensten. Mäßige Preise.

Es empfiehlt sich bestens **der Besitzer.**

(Näheres ertheilen auch bereitwilligst **Gebr. Wißler, Karlsruhe,** Kaiserstraße Nr. 237.) 2619.10.9

Luftkurort Neueck bei Furtwangen.

1000 Meter über dem Meere.

Gasthaus & Pension.

Prachtvolle Aussicht mit schönen herrlichen Spaziergängen. Tannenwälder in nächster Nähe. **Pensionspreis 4 Mk.** bei guter Verpflegung. Fuhrwerke zu jeder Zeit zur Verfügung. Eigene Forellenfischerei. Jedermann bestens empfohlen. 2584.20.10

R. Straub, Besitzer.

Luftkurort Ludwigshafen

am Bodensee.

Prächtige Spaziergänge in den nahegelegenen Buchen- und Tannenwaldungen. Wundervolle Aussichtspunkte in nächster Nähe; kräftige Seeluft. 24-malige Motorverbindung mit Bodman. Dampferverbindung nach Ueberlingen und Konstanz. 2895.5.4

Gasthof zum Adler,

direkt am Bahnhof und Schiffslandungsplatz, schöner Garten mit geräumiger Trinkhalle, Kegelbahn, eigenes Seebad direkt am Garten. Eigenes Fuhrwerk. Pension von 4 Mk. an.

Der Besitzer: Jos. Duelli

Kiefernadelbad und Luftkurort Wölfach (Bahnstation) Badischer Schwarzwald.

In schönster Lage, am Zusammenfluss der Kinzig und der romantischen Wolf, von malerischen Bergen mit herrlich. Aussicht umgeben. Freundliches Städtchen. Vorzüglicher Frühjahrs-, Sommer- und Herbstaufenthalt für Erholungsbedürftige, sowie guter Stützpunkt für Touristen. Kiefernadel-, Sool- und Dampfbäder. Vorzügliche Gasthöfe (Badhötel, Salmen, Krone, Ochsen, Adler, Zähringer Hof, Hecht, Fortuna) mit bescheidenen Pensionspreisen (3½—5 Mk.) Privatwohnungen. Restaurationen: Löwe, Herrengarten. Gelegenheit zur Jagd und grosse Forellenfischerei, zahlreiche Unterhaltungen. Prächtige Spaziergänge. Vorzügl. Strassen z. Badfahren. Nähere Auskunft durch das Bürgermeisteramt oder den Verschönerungsverein. Illustrirte Prospekte gratis.

2166.16.12

Luftkurort

Bergzabern.

Bestbesuchtester Kurort der Pfalz. Herrliche Lage am Fuße der Vogesen. Prachtvolle Ausflüge u. d. umlieg. Burgen. Mit allem Comfort ausgestatt. Kurhäuser in unmittelbarer Nähe des Waldes. Billige Preise. Aufmerksame Bedienung. Näh. Auskunft durch d. Kurhausbesitzer: Augspurger, Behret, Bopp, Holler, Lang, Schmid, Wastenhofer, Tischberger (Wasserheilanstaltsbesitzer), Koch (Gasthofbesitzer), Schlitt (Hotelbesitzer), Sanwald (Gastwirth).

Die städtische Kurverwaltung.

2281.10.9

Noordzeebad Wyk aan Zee (Holland).

In unmittelbarer Nähe von Amsterdam und Haarlem.

Prachtvolle Lage, durch die außergewöhnlich hohen Dünen geschützt gegen Nordwind, in Folge dessen von den Herren Aerzten rühmlichst empfohlen. Eine neu angelegte Wasserleitung, wovon die Reservoirs und Maschine in einer Entfernung von 15 Minuten tief in den Dünen liegen, liefert uns nach gegebener öffentlicher Analyse das beste Trinkwasser der holländischen Nordseeküste. Prächtige Lawn-Tennis und Kegelbahn; Ruderfahrt und Segelfahrt. Pension gegen sehr mäßige Preise. Reelle und gute Bedienung zugesichert. Ausführliche Prospecte werden zugesandt 2379.10.8

durch den **Gerant Carl Wüst, Vereinte Badhotels.**

Peter's Hôtel Post und Stahlbad.

Oppenau im Renchthal. 2164.6.5

Altbekannter Gasthof, Stützpunkt prachtvoller **Ausflüge** nach **Allerheiligen, Knebis** und den **Knebisbädern.** Durch seine von allen Seiten geschützte Lage empfehlenswerth für Reconvalescenten und Familien zu längerem Sommeraufenthalt. **Pension** nach Uebereinkunft. Wagen im Hause. Forellenfischerei. Großer Garten mit schönen Spaziergängen und Waldanlage beim Hause. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer **Aug. Peter.**

Klimatischer Höhen-, Wald- und Terrain-Curort

südl. bad. Schwarzwald. **TODTMOOS** 3 Stunden v. Basel.

900 m ü. d. Meere.

Schöner, angenehmer und best empfohlener Curort in sehr geschützter Lage, inmitten prachtvoller Tannen-Waldungen. Herrliche Umgebung. Schönste Aussicht auf Alpen und Schwarzwaldberge. Strassen staubfrei und nach Regen sofort trocken. 3138.4.2

Kurhaus und Pension Adler,

120 Zimmer und Salons. Balkons, Terrassen und Veranden. Gärten. Sool- und Fichtennadelbäder. Feinste Einrichtung. Massage. Jagd und Forellenfischerei. **Lawn tennis. Station Wehr** (Wiesenthalbahnlinie), durch die hochromant. Wehraschlucht. Illust. Prospekte gratis.

J. Wirthle, Eigenthümer.

Bad Sulzburg 500 Metr. über d. M.

Station der Nebenbahn Krozingen—Sulzburg. 2643.10.5

2 Stunden von Badenweiler auf schattigem Waldwege.

Beliebter Luft- und Wald-Kurort im badischen Schwarzwald.

Idyllische, gesunde, außerordentlich geschützte und staubfreie Lage. **Pension von M. 4.— an.** **Ludwig Kaltenbach,** Besitzer.

Subalpines Klima 740 m. ü. d. M.

Höhenluftkurort 1840.15

Freudenstadt,

Amtsstadt im Württ. **Schwarzwald. Schnellzug** Stuttgart (2 St.), Karlsruhe (3½ St.). Beliebte **Sommerfrische.** Prachtvolle **Tannenwälder.** Alpenaussicht. Vorzügl. **Quellwasser.** Milchkuren, Bäder, Lesezimmer, Jagd, **Elektr.** Licht. **Telefon.** Renomm. **Gasthöfe:** „Schwarzwaldhotel", „Post", „Waldeck", „Rappen", mit (neu) „Krone", „Linde", „Kronprinz", „Rößle", „Kurhaus Palmenwald" mit christl. Hausordnung. Viele **Pensionen** und **Privatwohnungen.** Villenvorstadt. **Diakonissenkurhaus.** Kneippanstalt. 4 **Aerzte. Ev.** u. **kath.** Kirche. Prospekte gratis durch Stadtschultheiß **Hartranft.**

Luzern. **Flühli im Entlebuch.** Schweiz.

Luftkurort, 900 M. ü. M., mit alkalischer Schwefelquelle.

Geschützte Lage in waldreicher Gebirgsgegend. Stärkende Alpenluft. Vorzügliches Quellwasser. Bäder, Milch, Molken. Anmuthige Exkursionen. **Standort lohnender Bergtouren.** Eigene Fuhrwerke. Fahrpost ab Station Schüpfheim. Post und Telegraph. Vortreffliche Küche, reine Weine, **billigste Preise. Prospekte.** 2368.3.2

Kurarzt: **Dr. R. Enzmann.** Eigenthümer: **Leo Enzmann.**

Als Absteigequartier für Flühli empfiehlt sich **Gasthof Adler, Schüpfheim.** (Eigenthümer: Gebr. Enzmann, vom Kurhaus Flühli.) Privat-Fuhrwerke stets zur Verfügung.

Soolbad Wimpfen am Neckar.

Bad-Hotel zum Ritter,

zunächst dem Bahnhof gelegen, mit großem Speisesaal, geräumigen Zimmern, guten Betten, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, großer, **schattiger Garten, Pavillon mit prachtvoller Rundsicht, Badeanstalt,** Massage, Billard, Wagen im Hause. **Bade-Eröffnung Anfangs Mai.** Anerkannt gute Verpflegung. Mäßige Pensionspreise. Prospecte gratis. 2068.5.5

Besitzer **B. Hatz.**

Endstation der Bregthalbahn. **Furtwangen.** 870 M. ü. d. M. 2 St. v. Triberg.

Hôtel Grieshaber „zum Ochsen".

Altrenommirtes und von Familien u. Touristen gern besuchtes Haus. Bekannt für vorzügliche Verpflegung, reine, selbstgezogene Weine und aufmerksame Bedienung bei mäßigen Preisen. **Bäder im Hause. Electr. Beleuchtung. Telephon. Billard. Pension.** 2382.6.6

Ed. Grieshaber, Eigenthümer.

Baden. Luftkurort Baden.

Friesenwald-Hotel,

Werderstrasse 20, am Walde.

Café, Restaurant und Pension.

10 Minuten vom Curhaus. Herrlicher Aussichtspunkt.

1692.3.3 Der Besitzer: **Carl Niemand.**

Station Teinach. Telefonverbindung mit Bad Teinach.

Luftkurort Zavelstein,

württ. Schwarzwald.

Gasthof zum Lamm.

Vom Bad Teinach ¼ Stunde entfernt.

Prachtvolle Lage, schöne Spaziergänge, Gelegenheit zu hübschen Ausflügen. Gute Küche, reine Weine, Milchkur, Fichtennadel- und andere Bäder im Hause, mäßige Preise. Angebaut ist eine **große Veranda** mit herrlicher Aussicht, welche auch bei **schlechter Witterung** den vollen Genuß der würzigen Tannenluft gestattet. Zu weiterer Auskunft gerne bereit, empfiehlt sich bestens 2690.3.3

E. Rothfuss.

Nordseebad Büsum.

in Holst. **(Bahnstation). Vorzüglicher, stundenlanger grüner Strand. Kräftige Seeluft. Neues Warmbad.** Stete Gelegenheit zu **Seefahrten** und **Seehundsjagden. Billigste Preise.** Prospekte **kostenfrei** durch die **Badedirection.** 1608.13.12

Klimatischer Luft- und Waldkurort 2176.10.10

FRIEDENWEILER, 904 M. ü. d. M.

in Mitte der herrlichsten, weitausgedehnten **Fürstl. Fürstenb. Tannenwaldungen,** durchzogen mit vielen staubfreien, zu **Terrainkuren** geeigneten Wegen, ¾ Stunde von Neustadt, **Stat. der großartigen Höllenthalbahn** i. bad. Schw.

Hotel u. Kurhaus Friedenweiler,

neu und elegant eingerichtet. Pension zu mäßigem Preise.

Ausführliche Prospekte gratis zur Verfügung. Der Eigenth. **Carl Baer.**

Naturheilanstalt Glotterbad.

Im bad. Schwarzwald, Stat. Freiburg und Denzlingen.

Dirig. Arzt: **Oberstabsarzt a. D. Dr. Katz.**

Das ganze Jahr, Sommer und Winter geöffnet. 1946.—12

Prospecte frei durch die Badeverwaltung.

Hotel Offenburger Hof in Offenburg

neben der Reichspost, 2 Minuten vom Bahnhof. Neu erbaut und neu eingerichtet.

Albert Mayer, Eigenthümer.

1796.50 25 früher Pächter v. „Rheinischen Hof".

Badenia allen voran.

Zweimal den ersten Preis errungen b. d. Rennfahrt vom 30. Mai 1896 Bruchsal—Oos und am 7. Juni 1896 Mannheim—Freiburg.

Badenia-Fahrräder, erstklass. Fabrikat,

in größter Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt 2511.—12

Gustav Boegler, Karlsruhe,

Kurvenstraße 18.

Vertreter der Fahrradwerke Gaggenau für Karlsruhe u. Umgegend.

Probenummern

der

Badischen Landeszeitung

stehen auf Wunsch jedermann gerne zur Verfügung. Man wende sich an das

Kontor der Bad. Landeszeitung,

Karlsruhe, Hirschstr. 9a.

Druck und Verlag von Otto Reuß, Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.